

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 21. September 1894.

Nummer 2.

Wochen-Rundschau.

Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß der frühere amerikanische Consulagent in Neufchatel in der Rheinpfalz, Salomon Kaufman, in Belgien verhaftet worden ist. Er ist beschuldigt Geldsummen im Betrage von 130.000 Marktschilling angekauft zu haben. Das Geld war von verschiedenen amerikanischen Gerichten an Personen, welche in dem Bezirk des Consuls Kaufman anständig waren, und Gerichten von Verwandten in Amerika gemacht hatten, geschickt worden. Kaufman soll seine Einemung zum Consul dem früheren amerikanischen Consul John Winter in Mannheim zu verdanken gehabt und seine Stellung mißbraucht haben, um amerikanische Gerichte einzuziehen, die er dann für seinen eigenen Gebrauch verwendet hat. Vor einigen Monaten sind angeblich schlagende Beweise für Kaufmans Unschuldigkeit beigebracht worden und da ihm mit Verhaftung gedroht wurde, so suchte er unlängst das Weite.

Der Kaiser hat, gleichsam um die französischen Angaben, daß er die Feiern des Sedanfestes für die Zukunft nicht mehr wünsche, Äußerungen gemacht, welche die Absicht kundgeben, aus den in den deutsch-französischen Kriegen eroberten französischen Geschloßen Bronzemedallien schlagen und dieselben an dem nächsten Jahr festfindenden 25. Jahrestage der Schlacht bei Sedan an die überlebenden Veteranen jenes Krieges verteilen zu lassen.

Abermals hat in Berlin ein Amerikaner, ein gewisser J. N. Nelson aus Boston, einen schändlichen „Reinfall“ erlebt. Nelson behauptete nämlich, der Erfinder einer nach einem ganz neuen Prinzip angefertigten Flugmaschine zu sein, mit der er eine geräumige Strecke weit durch die Atmosphäre zu fliegen vermöge. Sein Verstand mit der Flugmaschine, den er in Gegenwart einer großen Volksmenge in einer der Vorstädte anstelle, ließ überaus kläglich aus. Der moderne Prometheus nämlich aus seiner Luftschiffen kopflos in die See, deren Fluten ihn jedoch zum Glück einige bei der Hand befindliche Küsterboote entrieffen.

Den Münzen im Werte von drei Mark unter dem Namen „Gedächtnismedaille“ sind in der Berliner Münze auf Befehl des Kaisers zum Andenken an die Ausschreibung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler gerührt worden. Die Zahl derselben ist auf 5000 beschränkt, doch kommen sie nicht in den öffentlichen Verkehr. Eine Seite zeigt den Kaiser in Generaluniform während die Rückseite den Fürsten Bismarck in der Kaiserkrone zeigt. Auf dem Rande stehen die Worte: „Ein Gedächtnismedaille.“

Fürst Bismarck empfing Sonntag eine große Deputation seiner Reichsritter aus Schlesien, Pommern und Posen.

Nachdem er die Mitglieder der Gesellschaft erachtet hatte, sich zu bedanken, damit er das Gleiche thun könne, weil sein alter Feind, das Hüftweh, ihn plagt, hielt er eine fast einstündige Rede. Er dankte der Deputation für die freundlichen Wünsche, die die Botschafter in ihren Ansprachen ausgedrückt hatten und verbreitete sich dann über die Vorfälle. Er sagte, daß weder die Hoffnungen noch die Besorgnisse der Deutschen sich auf die Zukunft des Reiches beziehen könnten. Glatz und Lothringen seien endlich zum Schutze von Süddeutschland und Posen für wichtig zum Schutze der schlesischen Grenze.

Während seiner Rede war der Altzler einmal gezwungen, eine Pause von fünf Minuten zu machen, da ihn Schmerzen im Rücken plagten. Nachdem der Fürst seine Rede beendet hatte, brachte die Deputation ein Hoch auf ihn und seine Gemahlin aus, dann wurden patriotische Lieder gesungen. Der Fürst erhielt eine große Anzahl von Geschenken, meist Erzeugnisse Posens. Er bewunderte dieselben, bedankte sich dafür und lud dann den Besucher vertretenden Ausschuß zum Frühstück im Schloß ein.

Der Stapellauf des Viermastdampfers „Rhönica“ der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft hat sich zu einem Ereignis gestaltet. 20.000 Menschen wohnten demselben bei. Die „Rhönica“ ist ein Schweißschiff der als Bollschiff getauften Doppelschraubendampfer „Prussia“ und „Persia“. Die ganz aus Stahl gebauten Schiffskolosse stellen einen ganz neuen Typus der deutschen Handelsmarine dar, da als fortbewegendes Element neben dem Dampf auch Segel benutzt werden; sie sind die ersten Viermastdampfer der Hamburger Handelsmarine. Die Reisende sind in drei Klassen untergebracht, die ersten sind nur wenige vorhanden. In zweiter Linie sollen die neuen Doppelschraubendampfer neben der Beförderung der Post und der Zwischenverkehr dem Transport von lebenden Ochsen dienen, wofür sehr praktische Räumlichkeiten vorhanden sind.

Die Bemühungen, ein internationales Fernsprechnetz in Belgien herzustellen, waren bisher ohne rechte Erfolge. Nur Frankreich unterhielt voll die belgischen Bemühungen und hat sein Fernsprechnetz an das belgische angeschlossen. Beide Staaten haben jetzt auch den Anschluß Spaniens erreicht, so daß man binnen Kurzem von Madrid nach Brüssel mit Fernsprechnetz können. Mit Deutschland sind die Unterhandlungen gescheitert. Schon Fürst Bismarck hatte aus politischen Gründen den Anschluß des belgischen Netzes an den deutschen Fernsprechnetz abgelehnt und die neuerdings wiederholt mit dem Berliner Cabinet von Belgien aus angestrebten Unterhandlungen sind, wie die „Stockeholmer“ hört, ergebnislos verlaufen und abgebrochen. Mit England haben die Verhandlungen noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, zumal die mit Fernsprechnetz Paris-London gemachten Erfahrungen wenig ermutigend sind und diese Linie nicht einmal die Kosten deckt. Dagegen hat Belgien jetzt wenigstens einen Erfolg zu verzeichnen. Nach jahrelangen Unterhandlungen mit der niederländischen Regierung ist mit Holland eine Einigung erzielt, so daß Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und Brüssel durch den Fernsprechnetz verbunden sein werden.

Der London „Statist“ bringt die Mitteilung, daß die Kaffeepreise des Jahres 1894 nach der Schätzung Anton Hüftendahl's sich auf 122,500,000 Sesterlinge, das höchste Sesterlinge in der Geschichte dieses Handelszweiges, stellen wird. Der „Statist“ knüpft hieran den Hinweis, daß, falls es der Spekulation gelänge, den Preis für 1894 aufrecht zu erhalten, im Frühjahr 1895 ein großer Krach zu erwarten wäre.

König Humbert von Italien ist seit einiger Zeit überall von einer Vertrauensperson begleitet, die sogar im Vorzimmer des Königs schläft, so daß niemand sich dem König nähern kann, ohne von dieser Persönlichkeit gesehen zu werden. Diese Vorkehrungsmaßregel ist auf Verlangen Crispien's eingeführt worden. Nach der Ermordung des Präsidenten Carnot setzte Crispien beim Könige durch, daß dieser stets einen der Vertrauenspersonen, praktischen, heikelnhaften und gut bewaffneten Mann bei sich habe, der bei jeder Möglichkeit dem Könige als Schutz dienen könne. Dieser Mann wurde in der Person eines Marschalls der Garabiniere gefunden, der von letzterem Kraft und von außerordentlichem Muth, den König überallhin begleitet und des Nachts so schläft, daß jede Verbindung mit dem Schlafgemache des Königs unterbrochen ist.

König Alexander von Serbien lernt gegenwärtig mit reichem Eifer deutsch, da er während seiner bevorstehenden Reise nach Berlin dem Kaiser zu besuchen wünscht. Der junge Monarch wird am 26. October in Berlin einreisen und etwa einen Monat daselbst verbleiben.

Eine Depesche an die „Times“ aus Yokohama sagt, daß dort aus Hiroshima die Nachricht eingetroffen ist, daß die Japaner bei Ping Yang einen großen Sieg errungen haben. Die Schlacht begann am Samstag Morgen bei Tagesanbruch mit Beschließung der chinesischen Besatzungen, welche bis zum Nachmittag fortgesetzt wurde. Die Chinesen erwiderten das Feuer lebhaft und bedienten ihre Geschütze gut.

Um zwei Uhr nachmittags rückte japanische Infanterie vor und unterhielt bis Abend ein lebhaftes Feuer auf den Feind. Die chinesischen Besatzungen litten schwer unter dem Feuer der Japaner, obgleich die Verluste auf beiden Seiten wahrscheinlich nicht bedeutend waren, da sich Japaner sowohl als auch die Chinesen möglichst zu decken suchten.

Das Feuer wurde während der ganzen Nacht fortgesetzt. Mittlerweile hatten die japanischen Truppen die Chinesen von beiden Seiten umgangen, und um drei Uhr Morgens fand mit bewundernswürdiger Präzision ein allgemeiner Angriff der Japaner statt. Die chinesischen Linien, welche in der Front stark waren, waren im Rücken schwach gedeckt, und die Truppen wurden vollständig überrast, als sie vom Rücken aus angegriffen wurden. Sie geriethen in Unordnung und wurden massenweise niedergemetzelt.

Man glaubt, daß die Stellung der Chinesen von 20.000 Mann vertheidigt wurde, von denen nur wenige dem Blinde entgingen. Der Sieg der Japaner war ein vollständiger und ein glänzender. Er bedeutete gewaltige Vorräthe an Lebensmitteln, Waffen und Munition; der Verlust der Chinesen wird auf 16.000 Mann an Toeten,

Verwundeten und Gefangenen abgeschätzt. Der Verlust der Japaner war im Vergleich mit dem der Chinesen ganz unbedeutend, denn sie verloren nur 30 Toeten und 276 Verwundete.

Zur Zeit der Abendung dieser Depesche befanden sich die Japaner auf der Befreiung der Chinesen, und da diese ihre Waffen sämmtlich fortgeworfen hatten, so werden sie sich jedenfalls ergeben, sobald sie eingeholt sind. So weit es die Operationen der Chinesen in Corea betrifft, hat der Krieg auf lange Zeit ein Ende erreicht und befindet sich Korea thatsächlich in den Händen der Japaner.

Die Japaner sind natürlich über ihren Sieg voller Jubel und man hofft, daß derselbe als Basis zu Friedensunterhandlungen dienen möge.

Eine Depesche aus Shanghai meldet, daß zufolge eines kaiserlichen Ediktes dem Bischof Li Hung Tschang wegen seiner schlechten Leitung des foranischen Feldzuges die dreijährige Frauenfeder genommen worden sei.

Wie es heißt, intrigirt Li Tuoti Tschang durch den Lieblingslehrer des Kaisers gegen den Bischof.

Die „Wall Mall Gazette“ erfährt aus Shanghai, daß die Japaner in Einklang mit den Wunden losmarschieren. Derselbe Correspondent meldet, daß der Bischof Li Hung Tschang abgesetzt worden sei.

Die Lebensmittelverfälschungfrage ist in dem Bericht des Spezialagenten Alexander N. Wedderburn vom Ackerbau-Departement detaillirt behandelt worden. Der Agent hält dafür, daß die Ansicht des Publikums über die Verfälschung von Lebensmitteln in vielen Fällen stark übertrieben ist, das letztere aber allgemein und im Ganzen begriffen ist und keine Art von Lebensmittel, Drogen oder Spirituosen „unverfälscht“ in den Handel gelangt. Die Absicht der Manipulatoren verbrecherisch oder nur betrügerisch ist, heißt es in dem Bericht weiter, so bleibt doch das Resultat dasselbe und die Bevölkerung wird darunter zu leiden haben, solange nicht die starke Hand der Bundesregierung eingreift und mit wirksamen Gesetzen das Vorgehen der Staaten unterbindet.

Die Verfallsumme beträgt wenigstens 15 Prozent, wovon 2 Prozent von einem der Gesundheit schädlichen Charakter sind. Nimmt man nun an, daß es jährlich 80,760,000,000 kostet, um für die 65 Millionen Einwohner der Rep. Staaten Speise, Trank und Drogen zu schaffen, so würden die Verfallsummen die ungeheure Summe von 81,124,000,000 repräsentieren und 8125,200,000 würde das amerikanische Volk für Waaren bezahlen, deren Genut die Gesundheit schädlich ist. Die Bundesregierung sollte deshalb ein Gesetz erlassen, um den Transport giftiger und verfallener Waaren aus einem Staate nach einem anderen zu verhindern. Die Staatsgerichte würden dadurch wirksamer und die Verfallsummen auf ein Minimum reduziert werden. Die Kosten der Durchführung eines solchen Gesetzes würden verhältnismäßig gering sein und sollten, wie der Bericht sagt, von den Fabrikanten der betreffenden Waaren getragen werden.

Eine Fallhämmerbeude, an deren Spitze der 77jährige Naal Lewy, ein alter Betrücker, stand und zu welcher zwei Söhne Lewy's und ein Neffe desselben zählten, ist in Cincinnati dem Bundescommissär Hooper überantwortet worden. Die Bande war in Osgood, Ind., den Detectives in die Hände gefallen; sie hatte Dollars, halbe Dollars und Viertel-Dollar-Stücke hergestellt.

Zu der Sitzung der Central Labor Union zu Boston wurde die A. P. A. auf das schärfste verdammt, weil dieselbe danach trachte, einen religiösen Zwiespalt unter den Arbeitern hervorzuheben, damit dieselben von den Kapitalisten leichter unterdrückt werden könnten. Es wurde beschloffen, die Delegaten von den „Union of Practical Progress“ zurückzuziehen, da mehrere Beamte der Union der „A. P. A.“ angehörten.

Ein ungefähr 40jähriger Mann, der am Freitag Abend in New York Hotel, am Broadway, abgefallen war und seinen Namen als M. A. Bell aus Cleveland in's Fremdenbuch eingetragen hatte, wurde als Leiche in seinem Zimmer gefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in den Kopf entleert. Der Revolver, den er benutzt hatte, lag neben ihm.

Da der Gast seit seiner Ankunft das Zimmer nicht verlassen hatte, wurde Sonntag Vormittag die Thüre gewaltsam geöffnet. Auf dem Bette lag die Leiche des Selbstmörders. Der Kopf ruhte auf dem Kissen, das vollständig mit geronnenem Blute getränkt war.

Auf dem Tisch lag ein Telegrammformular, auf welchem folgende Worte standen: „George C. Bell, 513 Euclid Avenue, Cleveland, Ohio. Ich bin todt, was sollen sie mit meiner Leiche machen. M. A. Bell.“

Auf einem anderen Telegrammformular stand: „Puht niemals eure Stiefel meinethalben, da ich es nicht werth und auch nicht dafür verantwortlich bin.“

Das gesammte Gepäck des Selbstmörders bestand in einer gewöhnlichen Handtasche. Er hatte jedoch eine bedeutende Summe Geldes und viele Werthgegenstände bei sich, darunter eine goldene Uhr nebst Kette, eine Brieftasche mit \$175.76, zwei Revolver, drei Taschenschlüssel, drei eingefaßte Diamanten im Werthe von \$400 per Stück, einen Diamant-Hemdenknopf und eine mit Diamanten besetzte Nadel, die zusammen einen Werth von \$800 repräsentirten, einen Ring mit einem Smaragd, zwei einfache goldene Ringe und eine goldene Halskette. Der Gesamtwert der Juwelen wird auf \$3000 geschätzt.

Die Angehörigen des Selbstmörders in Cleveland sind von dem Tode desselben benachrichtigt.

Der Bruder des Selbstmörders, der Zahnarzt G. C. Bell in Cleveland, erklärte, daß er nicht wußte, was seinen Bruder in den Tod getrieben hätte. Derselbe müsse, als er sich entleerte, nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sein. Dr. Bell fügte noch hinzu, daß sein Bruder häufig an nervösem Kopfschmerz gelitten hätte und es daher möglich sei, daß er durch die heftigen Schmerzen veranlaßt worden sei, seinem Leben ein Ende zu machen.

Zu Bloomington, Ill., hat Richter Tipton im Kreisgericht eine Entscheidung abgegeben, die sich auf die Civilrechte von Geschäftsleuten bezieht. Im Juli vorigen Jahres wollten zwei Regier in Green's Apotheke ein Glas Sodawasser kaufen, wurden aber, weil sie Negerväter, abgewiesen und klagten dann auf je \$500 Schadenersatz. Richter Tipton sagt nun in seiner die Lage abweichenden Entscheidung, das Gesetz, das Hotelwirth, Restaurateur, Barbieren, Inhabern von Vergnügungsgelassen u. s. w. verbiete, zu Ungunsten der Regier wegen der Hautfarbe derselben einen Unterschied zu machen, erstrecke sich nicht auf Apotheker, Grocer, Schnittwarenhändler oder sonstige Ladenhhaber. Alle diese Leute hätten das Recht, selbst zu entscheiden, mit wem sie Geschäfte machen wollen, oder nicht. Die beiden Regier werden bei der Supreme Court Berufung einlegen.

Eine Senation, die sich schwer beschreiben läßt, rief die offizielle Ankündigung hervor, daß die Schatzmeisterin des Frauenvereins der Großen Armee der Republik, Frau Anna E. Grubb von Camden, New Jersey, sich der Unterschlagung von Vereinskassen im Betrage von \$500 schuldig gemacht habe und daß eine Klage gegen die Bürgen der Genannten unabhingig gemacht worden sei, um den Verein vor Verlust zu schützen. Frau Grubb genot bis zu dem „Encampment“ in Indianapolis im vorigen Jahre unbedingtes Vertrauen und hatte das Amt als Schatzmeisterin wiederholt bekleidet. Als in Indianapolis eine neue Schatzmeisterin erwählt wurde, weigerte sie sich, die Bücher auszuliefern, und dies führte zu einer Untersuchung, durch welche die Unterschlagungen der Frau Grubb zu Tage kamen.

Senator John P. Jones von Nevada ist vom republikanischen Staats-Centralausschuß aufgesordert worden, auf seinen Sitz im Bundesenat, für welchen er von Republikanern erwählt wurde, Verzicht zu leisten.

Das Ansuchen wurde an Jones in einem langen Briefe gestellt, den der Vorkämpfer des Ausschusses, Trenor Coffin, aufgesetzt hatte und der vom Staats-Centralausschuß in einer in Carson abgehaltenen Sitzung gutgeheißen worden war.

Dieses Schreiben beschäftigt sich eingehend mit dem Briefe des Senators Jones an den früheren Vorkämpfer des Ausschusses, Enoch Stotter, vom 29. August, worin der Senator ankündigt, daß er die republikanische Partei verlassen habe, um sich den Populisten anzuschließen. Die Handlungsweise des Senators wird einer scharfen Kritik unterzogen und zum Schluß lautet das Schreiben wie folgt:

„Zum Schlusse wünsche ich Sie daran zu erinnern, daß Sie als Republikaner und von der republikanischen Partei in den Bundesenat gewählt wurden. Im strengsten Sinne ist das Amt ein politisches und die republikanische Partei ist zur Vertretung für den vollen Termin von sechs Jahren vom 4. März 1891 an berechtigt. Da Sie jetzt unfähig sind, das Amt zu bekleiden, so ist es nicht länger der Partei, die Sie gewählt hat, halten können, so ist es durchaus am Platze

und vom guten Takt geboten, daß Sie resigniren. Im Namen der republikanischen Partei von Nevada fordern wir Sie auf, dieses zu thun.“

Die Abschlags-Behörde hat dem Collector für den New Yorker Hafen, Kilbroth, ein vom Einschläger T. S. Sharratt in Baltimore, Md., ausgearbeitetes Gutachten zugehen lassen, in welchem erklärt wird, daß der neue Zolltarif für die unter „K“ in der neuen Tarifvorlage aufgeführten Waaren erst am 1. Januar 1895 in Kraft tritt und bis dahin alle Manufakturwaaren, die aus Wolle, Kamelhäuten, Ziegenhaaren u. s. hergestelt sind, die in der McKinley-Bill vorgesehenen Zollsätze zahlen müssen.

Dieses stimmt mit den Vorschriften für Zölle auf Wollenwaaren überein. Die Einführung der neuen Zollsätze war aufgehoben worden, um den Geschäftsleuten Zeit zu geben, sich den neuen Verhältnissen anzupassen.

In Lamar, Mo., ist eine Bande von jugendlichen Einbrechern in Haft genommen und nach Springfield gebracht worden. Sie haben eingestanden, daß sie in der letzten Samstag Nacht hier in das Geschäft der „Devore Fruit Company“ einbrachen und aus dem von ihnen geprengten Geldschatz \$5000 stahlen. Die jungen Taugenichtse sind von 9 bis 15 Jahre alt und sämmtlich Regier. Sie haben mehrere andere Jungen als Mitschuldige angegeben.

Ein früherer preussischer Husarenoffizier Namens Baethe, jetzt ein reicher alter Mann, beabsichtigt in Californien eine Kolonie Fructaria zu gründen und hält sich gegenwärtig im Goldstaat auf, um ein für sein Unternehmen geeignetes Stück Land zu suchen und zu kaufen. Der Sonderling geht noch viel weiter als die Vegetarier, denn seine Anhänger dürfen Früchte und Kräuter nur im rohen, ungekochten Zustand genießen, nichts als natürliches Wasser trinken und müssen in unabhilflichen Lehmbüthen wohnen. An Kleidung sollen sie nur so viel tragen, daß sie nicht gegen Anstand und Geheß verstoßen, also z. B. keine Hüte und Röcke. Wie er versichert, haben sich zwölf deutsche Melitze und eine Anzahl Bürgerlicher bereit erklärt, sich ihm anzuschließen, indessen liegt die Vermuthung nahe, daß diese Gesellschafter ganz oder zum Theil aus Leuten besteht, die auch in Amerika Schiffbruch gelitten haben und nur gezwungen in den sauren Apfel beißen, da sie nichts anderes mehr anzufangen wissen.

Eine Fahrt voll Gefahr und Schrecken hat ein in Winneapolis, Minn., angelegter Mann, Kirby Barnum, gemacht, der eine Farm an der westlichen Grenze des Great Red Lake, im nördlichen Theile des Staates, nahe der Indianer-Reservation, eigne. Durch die großen Waldbrände vertrieben, legte er den 120 Meilen langen Weg auf einem kleinen Passagierdampfer auf dem Thief River vorzuliegen zwischen zwei Mauern von Feuer, die längs der beiden Ufer wütheten, zurück. Der Dampfer schwebte wiederholt in größter Gefahr, in Brand zu geraten, in welchem Falle alle Passagiere umgekommen sein würden, da sie überall von ungeheuren Waldbränden umgeben waren. Das Fahrzeug machte alle 3 bis 4 Meilen Halt, die Passagiere stiegen aus und stellten sich an den Sandbänken in's Wasser, um etwas Kühlung und Schutz vor der Hitze zu finden. Das Wasser des Stromes war durch die nahe befindlichen Feuer beraubt erwärmt, daß die Fische zu Grunde gingen und massenhaft todt auf dem Strome umhertraben. Die Thiere des Waldes, Bären, Hirsche u. s. w. suchten in wilder Flucht Sicherheit vor den rasch vordringenden Flammen. Indianer in großer Zahl eilten, von panischen Schreden ergriffen, stromabwärts, so rasch ihre kleinen Fahrzeuge sie tragen konnten; viele davon sind auf der Flucht umgekommen. Das Feuer hatte den Thief River übersprungen und in einer Gegend hatte die Waldbrandstätte eine Breite von 60 Meilen.

Wie Barnum behauptet, wären die Waldbrände dadurch entstanden, daß ein Mann ein Feuer, das er gern von der Bundesregierung erworben hätte, aber nicht erhielt, durch zwei Tagelöhner in Brand stecken ließ. Die Flammen verbreiteten sich nach den Wäldern und machten noch immer Fortschritte. Die Leute, welche das Feld in Brand gesteckt hatten, ergriffen die Flucht, da sie in Gefahr waren, gelyncht zu werden.

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen triffe Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle diejenigen, die den „Anzeiger“ und „Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzusenden.

Dr. Price's Cream Baking Powder.

Höchste Welt-Ausstellungsauszeichnung.

Notiz für Lieferanten.

Die Behörde der Supervisoren von Hall County, Nebraska, nimmt für folgende Waaren und Provisionen die folgende Angebote entgegen:

Einhundert (100) Tonnen Weich-Kohlen, zehn (10) Tonnen Mehl in 50 Pfund-Säcken, zehn (10) Barrels mess pork, zwei (2) Barrels Syrup oder Molasses, eintaufend (1000) Pfund weisse navy beans, eintaufend (1000) Pfund Erbsen, eintaufend (1000) Pfund Hafergrübe, eintaufend (1000) Pfund grobes Maismehl, zehn Bushel Roggen, fünf große Kisten Staub-Thee, fünfhundert (500) Pfund Seife, zwei (2) Barrels Salz. Auch Angebote von Schnitt- und Genußwaaren und Kleiderhändlern, zu welchem Prozent weniger denn den gewöhnlichen Preis, sie dem County solche Artikel wie Kleider, Schuhe, Planelle und Decken, welche für die Armen gebraucht werden, liefern wollen. Alle diese Artikel müssen in einem von dem County zu benennenden Lagerhaus in der Stadt Grand Island abgeliefert werden.

Angebote müssen „Proposals for supplies and provisions“ indosirt und bis spätestens fünf Uhr Nachmittags am 24. September 1894 in der Office des County-Clerks eingegeben sein. Die Behörde reservirt sich das Recht irgend welche oder alle Angebote zurückzunehmen.

J. B. Partridge,
County-Clerk.
Grand Island, 17. Sept. 1894.

— Macht Euch die Gelegenheit zu nutze, eine der prachtvollen Prämien zu erhalten, die wir mit der Prämien-Bibliothek geben. Lest die Annonce an anderer Stelle.

Baby war krank, wir gaben ihr **Castoria**.
Als sie ein Kind war, rief sie nach **Castoria**.
Sie wurde ein Fräulein, und hielt zu **Castoria**.
Als sie Kinder hatte, gab sie ihnen **Castoria**.

Strictly In It.

Die Chicago, Union Pacific und Nordwestern Bahnen offeriren dem reisenden Publikum die besten Accommodationen nach Chicago. Kein Unweiger, schnelle Reise, prächtige Schlafwaggons, elegante Speisewaggons, Colonien-Schlafwaggons, cooling chair cars, und hübsche Tagewaggons.

Halter Preis nach Hot Springs, S. D., über die Burlington Route.

An jedem Freitag, während September, wird die Burlington Route Rundfahrt-Billets nach Hot Springs, S. D., zu einem Preis verfahren. Tickets gut für 15 Tage. Diese weitläufige Grandtour von Tarifraten ermöglicht Aßen eine Reise nach diesem größten weltlichen Gesundheits-Resort, Schwindelkräftige, Rheumatische, Verbände jeder Art, machen keinen Fehler, wenn sie diese Gelegenheit benutzen.

Volle Information giebt auf Verlangen der Vorkalender der B. & O. Eisenbahn, oder J. Francis, C. B. & L. A., Burlington Route, Omaha, Neb. 79 29

Durchaus bequem.

Reisende, welche nach den prominenten Städten des Missouri Staates beabsichtigen, sollten die Chicago, Union Pacific und Northwestern Bahn patronisiren. Prachtvolle Pullman und Wagner Schlafwaggons, elegante Pullman und Northwestern Speisewaggons, freie Leibstuhlwaggons und bequeme Pullman Colonien Schlafwaggons.

3000 Tonnen Medizin

nügen Euch nicht so viel als eine Woche Aufenthalt zu Hot Springs, S. D., dem größten Kur- und Bergnügungsort des Westens. Der Vorkalender der Burlington wird gern bereit sein, Euch volle Auskunft über Hot Springs zu geben, sowie — wenn Ihr darum fragt, — einen prächtvollen, illustrierten „Folder“.

J. Francis,
C. B. & L. A., Omaha, Neb.

Unsere Kunden bekommen

durchgehende Passagier-Züge, durchgehende Frachtzüge, schnelle Reise bei Benutzung der Chicago, Union Pacific und Northwestern Linie für die bevorstehenden Städte östlich des Missouri-Staates.

Achtung, Farmer!

Die Zeiten sind schlecht, und so müssen wir die alten Geschirre noch einmal repariren lassen, damit sie ein weiteres Jahr aushalten. Der Unterzeichnete jetzt alte Pferdegeschirre zu mäßigen Preisen in Stand.

Frank T. Nusz,
3 Thüren östlich von Boyden's Ecke.